

Geheimnisse aus Schottland

Andrea von Rymon entführt ihre Leser neuerdings zum „Feenmondkind“

Lesen Nach dem „Anderswald“ kommt jetzt das „Feenmondkind“. Sie schreibt sehr, sehr gerne. Ganze Tage kann sich Andrea von Rymon in ihre Geschichten versenken. Es sind Episoden voller phantasievoller Gestalten, die in ihrem Zuhause in Kürten entstehen. Zuerst aber sind sie in ihrem Kopf, und manchmal weiß die Autorin am Anfang der Geschichte nicht, wohin sie ihre übergroße Schreiblust führen wird.

„Manchmal bin ich selbst überrascht, was meine Figuren alles erleben“, sagte sie, als der vierte und letzte Anderswald-Band erschien. Das Abenteuer ihrer Gestalten ist auch das Abenteuer derjenigen, die die Geschichten niederschreibt. Das große Ziel, das Andrea von Rymon in überbordender Weise für ihre Leserschaft schuf, war bislang der „Anderswald“. Ein bisschen anders als heimische Wälder ist er schon, dieser „Anderswald“, mit seinen Feen, Einhörnern, Elfen und guten Hexen. Doch Irrungen und Wirrungen können noch so verschlungene Wege gehen: Nur ein glückliches Ende kann es bei diesem reichen Schatz an Figuren geben. Wie ein Schatzkästchen der Poesie fügt sich alles zum Guten, zum Richtigen. Fantasy beschreibt ihren Literaturstil recht gut. Eigentlich ist es Fantasy mit viel Herz.

Nun gibt es neue Geschichten, die die Kürtnerin ihrer treuen Leserschaft vorstellt: das „Feenmondkind“. Diesmal geht es um eine Burg, auf der die junge Frau Mayla wohnt. Sie erwartet ein Kind, doch bleibt der Mann unauffindbar. Fast fühlt man sich ins Mittelalter zurückversetzt: ein Mann, eine Frau, eine Liebe, dunkle Mächte, die ihnen im Weg zu stehen scheinen. Ziem-



Andrea von Rymon hat ein neues Fantasybuch geschrieben.

Foto: Anton Luhr

lich geheimnisvoll geht es zu, nachdem Mayla bei ihrer Tante in Schottland ihr Kind zur Welt bringt. Eine geheimnisvolle Frau hilft ihr bei der Niederkunft, doch plötzlich ist sie mit samt ihres Kindes verschwunden. Dann taucht auch noch

Mayas Mutter auf, die offenbar weiß, was es mit der seltsamen Frau auf sich hat. Über einen geheimnisvollen, magischen Weg soll die Tochter gemeinsam mit ihr gehen.

Neue Geschichten hat Andrea von Rymon praktisch immer in

ihrem Kopf. „Sie fliegen mir zu“, sagt die Kürtnerin. Und das „Feenmondkind“ ist ihr auch zugeflogen. Auf einmal war es einfach da, und musste zu Papier gebracht werden.

CLAUS BOELEN-THEILE